



Collectif d'Evaluation du Programme-cadre "Ecoles et santé"

Patricia Dumont
Pascal-Eric Gaberel
Anne Stahl-Thuriaux

Evaluation des Rahmen- programms "Schulen und Gesundheit"

ZUSAMMENFASSUNG DES SYNTHESEBERICHTES Phases I et II de l'évaluation

Genève, octobre 2000

**Sur mandat de l'OFSP
Contrat 00.000879**

Zielsetzung des Rahmenprogramms

Das Rahmenprogramm Schulen und Gesundheit war zunächst für einen Zeitraum von 5 Jahren (1997 – 2002, erster Abschnitt) konzipiert worden, in dem zwei Ausschreibungen stattfanden (1996 und 1999). Später wurde eine Verlängerung des Rahmenprogramms beschlossen (2003 – 2010, zweiter Abschnitt). Die finanzielle Unterstützung des Bundes soll Personen und Strukturen im schulischen Milieu in die Lage versetzen, Projekte zu konzipieren und zu entwickeln, die zu einer Stärkung der Gesundheitserziehung und – förderung in der Schule beitragen.

Beim Programm Schulen und Gesundheit geht es im wesentlichen darum, nicht einzelne Projekte ohne Verbindung untereinander, sondern vielmehr eine Gesamtheit von Projekten zu finanzieren und dadurch die Teilnehmenden zu veranlassen, sich zu vernetzen, zusammenzuarbeiten und ihre Erfahrungen auszutauschen. BAG und EDK wollen einen Kontext schaffen, der einen solchen Austausch begünstigt, um mittel- und langfristig ein globales Konzept der Prävention und Gesundheitsförderung in der Schule zu unterstützen. Es handelt sich also nicht um ein neues Unterrichtsfach für die Schule, sondern darum, Gesundheitsförderung zu einem Element der gesamten Schulbildung zu machen.

Ziel des Berichts

Der vorliegende Bericht ist eine Synthese der beiden ersten Zwischenberichte (Januar 1999 und Februar 2000) über die Auswertung des Rahmenprogramms Schulen und Gesundheit. Es handelt sich um eine vorläufige Bilanz der wichtigsten Resultate des Rahmenprogramms und der Projekte der ersten Ausschreibung (1996). Ab Dezember 2000 soll eine dritte Auswertungsphase stattfinden, um die Verankerung der Ergebnisse derjenigen Projekte zu prüfen, die während der beiden ersten Ausschreibungen ausgewählt wurden.

Die wichtigsten unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen des Rahmenprogramms

Verstärkung der Zusammenarbeit auf Bundesebene

Das Umfeld des Rahmenprogramms verändert sich. Durch die Unterzeichnung einer Vereinbarung über langfristige schulische Gesundheitsförderung entwickelt sich eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Trägerorganisationen, dem BAG und der EDK. Diese Übereinkunft war zwar erwünscht und bei reibungslosem Funktionieren des Rahmenprogramms auch geplant, doch sie ist schneller zustande gekommen als erwartet. Die Zusammenarbeit wurde auch auf andere Institutionen ausgedehnt: die Stiftung 19 (früher: Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung), die von nun an einen grossen Teil der Finanzierung des Rahmenprogramms übernimmt, und RADIX, die vom BAG mit der Verwaltung von ENGS betraut wurde und dank einer Subvention der Stiftung 19 künftig auch kleinere Projekte ausserhalb des Rahmenprogramms finanziell unterstützen kann.

Vernetzung

Das Rahmenprogramm hat durch seine Schulungen und Arbeitstagungen ein Netz von Kontakten zwischen den Akteuren der Prävention im schulischen Milieu aufgebaut. Dieses Netz setzt sich zu gleichen Teilen aus alten Beziehungen und neuen Kontakten zusammen. Das Netz entsteht in Form kleiner Gruppen mit ausgeprägter Kohäsion, die sich auf alte Kontaktnetze stützen. Das Netz wird grösser, doch seine Struktur ist identisch

mit der des vorher bestehenden Netzes, das von ihm reproduziert wird. Das neue Netz weist die der schweizerischen Gesellschaft eigenen Brüche auf: Sprachbarrieren, Beziehungen Zentrum-Peripherie, starke Differenzierung nach kantonaler Herkunft. Das gleiche Phänomen zeigt sich bei der Beobachtung der Kontakte mit dem Feld. Bei der Organisation der bundesweiten Treffen zum Rahmenprogramm sollte insbesondere dafür gesorgt werden, dass der Austausch über diese Schranken hinweg gefördert wird.

Die wichtigsten Ergebnisse der Projekte (der ersten Ausschreibung 1996)

Netze

Die Projekte haben regelmässige Kontakte zu anderen Institutionen im schulischen und gesundheitlichen Bereich sowie zu anderen Aktionen und Projekten aufgebaut.

Outputs

Die Projekte brachten sehr unterschiedliche Produkte hervor: Schulungen, Berichte, Aufbau und Betreuung von Netzen, Veröffentlichungen (Handbücher und Video), Presseartikel, öffentliche Vorträge und Ausstellungen. Insgesamt wurde 119 Produkte gezählt. Die Projektgruppen haben für eine umfangreiche Verbreitung der Produkte in anderen Kantonen und Regionen gesorgt. Es ist allerdings noch zu früh, um eine vollständige Bilanz der Outputs der zum Rahmenprogramm gehörigen Projekte aufzustellen.

Verankerung

Die Verankerung der Projekte ist für die Projektverantwortlichen offenbar eine zentrale Frage, und sie haben entsprechende Strategien ausgearbeitet. Eine Verankerung findet im wesentlichen durch Aufnahme in den Lehrplan, durch Verankerung eines Verfahrens oder durch Verbreitung eines Produkts (Video, Broschüre etc.) statt. Die Evaluierung der Verankerung der verschiedenen Projekte wird in der nächsten Auswertungsphase fortgesetzt.

Perspektiven

Eine der wichtigsten Auswirkungen des Rahmenprogramms ist die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Institutionen auf Bundesebene. Für die Weiterarbeit des Rahmenprogramms (Projekte der zweiten Ausschreibung, 1999) erscheint es wichtig, die Verortung der neuen Projekte und die Art der Unterstützung, die ihnen das Rahmenprogramm für die Verbreitung und Verankerung vor Ort bieten kann, neu zu definieren.